

## **Buchrezension: Die optimale Währung für Europa? Segen und Fluch des Euro**

Nur selten lohnt es sich, ein unter dem Eindruck aktueller Ereignisse geschriebenes Buch zwei Jahre nach seiner Veröffentlichung zu lesen. Die Halbwertszeit vieler solcher Publikationen ist nämlich nur allzu kurz. Kaum geschrieben – schon von der Entwicklung überholt. Ganz anders das vorliegende, von Peter Altmiks vom Liberalen Institut der Friedrich-Naumann-Stiftung herausgegebene Werk zur „*optimalen Währung für Europa*“. Im Angesicht der von einem Höhepunkt zum nächsten eilenden Verschuldungskrise im Jahr 2011 veröffentlicht, haben die darin enthaltenen Analysen bis dato nichts von ihrer Gültigkeit verloren.

Der Untertitel „*Segen oder Fluch des Euro*“ bringt den Inhalt des Buches auf den Punkt. Die fünf Autoren sind – wie der ehemalige EZB-Chefvolkswirt Jürgen Stark - allesamt hochkarätige Fachleute aus dem Finanzbereich. Weitgehend einig sind sich die Herren bei der Beurteilung der aktuellen Krise als einer *Schulden-* nicht aber einer *Währungskrise*. Die Gemeinschaftswährung trifft nach ihrer Meinung keine Schuld an den ständig weiter eskalierenden Problemen der Gemeinschaft. Nur in *einem* Beitrag, nämlich dem von Pascal Salin, der von 1994 bis 1996 als Präsident der Mont-Pèlerin-Gesellschaft fungiert hat, wird für eine „*marktwirtschaftliche Geldordnung*“ unter den Bedingungen eines Währungswettbewerbs plädiert. In den übrigen konzentriert sich die kritische Analyse vorwiegend auf eine nicht ausreichend gründliche Vorbereitung der Währungsunion, sowie auf eine Serie eklatanter Vertragsbrüche, wie etwa die Nichteinhaltung der „Maastrichtkriterien“ im Hinblick auf die zulässige Höhe der Staatsverschuldung und die Übertretung des „*No-Bailout-Principle*“ nach Artikel 125 des Vertrages zur Arbeitsweise der EU. Die grundsätzlich unterschiedlichen Perspektiven von Deutschen und Franzosen (erstere messen der finanzpolitischen Autonomie der einzelnen Volkswirtschaften große Bedeutung bei, während letzteren eine zentral steuernde „*Wirtschaftsregierung*“ mit unbeschränkten Durchgriffsrechten vorschwebt), hätten von Beginn an für schwer überbrückbare Spannungen gesorgt.

Obwohl es durchaus vertragkonforme Möglichkeiten gegeben hätte, aus dem Ruder laufende Entwicklungen in einigen Ländern der Währungsunion abzustellen, seien diese – aus Gründen kurzfristiger politischer Opportunität - nicht zur Anwendung gekommen. Das Hauptmotiv zur Einführung der Gemeinschaftswährung sei der Wunsch der politischen Eliten nach einer politischen Integration gewesen, obgleich es einen empirischen Beweis für die „*friedensstiftende Wirkung*“ eine Gemeinschaftswährung bis heute nicht gibt. Die mahnenden Stimmen der „*Euroskeptiker*“ („*Der Euro kommt zu früh*“ – Manifest von 155 Wirtschaftswissenschaftlern anno 1998) wurden einfach nicht gehört...

*Die optimale Währung für Europa?*

*Segen und Fluch des Euro*

*Peter Altmiks (Herausgeber)*

*Olzog-Verlag 2011*

*138 Seiten, gebunden*

*ISBN 978-3-7892-8333-8*

*€ 24,90,-*

[http://www.olzog.de/articlesid/37626/Detail/Die\\_optimale\\_Waehrung\\_fuer\\_Europa\\_.htm](http://www.olzog.de/articlesid/37626/Detail/Die_optimale_Waehrung_fuer_Europa_.htm)

Andreas Tögel  
a.toegel@atomed.at